

2. Fragestellung der Untersuchung

Die Futterselektion von Ziegen wird von den eigenen Erfahrungen mit Futtermitteln bestimmt, darüber hinaus beeinflusst die Mutter das Kitz während der Säugeperiode bis in die Zeit nach dem Absetzen. In der vorliegenden Untersuchung wird das Erlernen von Futterselektion durch das Beispiel des Muttertieres näher betrachtet und in eine Relation zur Futterselektion aufgrund eigener Erfahrungen gesetzt. Es wird untersucht, ob dem sozialen Lernen eine Bedeutung bei der Futterselektion zukommt, die groß genug ist, um eine Beeinflussung des Futteraufnahmeverhaltens durch den Menschen zu ermöglichen. Wenn die Weitergabe von Futterselektion in der Mutter-Kind Beziehung bei Ziegen einer Nahrungsprägung der Kitze entspricht, kann ein gezielt geprägtes Jungtier möglicherweise zur gezielten Beweidung von Pflanzen eingesetzt werden, nicht jedoch wenn das Kitz die Mutterziege lediglich nachahmt.

Die eigenen Erfahrungen mit Futtermitteln macht das Tier im eigenen Körper während des Fressens, sie entziehen sich daher weitgehend der menschlichen Einflussnahme. Den Einfluss der Mutter kann man dagegen relativ einfach manipulieren. Das Experiment zeigt dazu eine Technik auf.

Der Erfolg dieser Technik hängt davon ab,

- inwieweit mütterliche Einflussnahme das Kitz dazu bringen kann, auch solche Futterstoffe aufzunehmen, die negative Konsequenzen in seinem Körper bewirken können, und
- wie lange eine solche mütterliche Einflußnahme auch in Abwesenheit der Mutterziege anhält.

Die Präferenzen der Kitze, die durch das Beispiel der Mutter ausgelöst worden sind, wurden daraufhin untersucht, ob sie auch in Abwesenheit der Mutterziege weiterbestehen. Die Hypothese, die der Untersuchung zugrunde liegt, lautet daher, daß Ziegenkitze eine nachhaltige Präferenz für ein Futtermittel entwickeln, das an einer Futterstelle mit maternaler Präferenz angeboten wird.